

Jahresbericht 2020

Kommunale Senior*innenarbeit

Der Magistrat
Fachbereich Jugend und Senioren
Bereich Senioren
Frankfurter Straße 12
65428 Rüsselsheim



Jahresbericht der kommunalen Senioren*innenarbeit

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Offene Senior*innenarbeit	1
3. Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen	3
4. Projekte und Kooperationen.....	6
5. Personalausstattung.....	8
6. Das Haus der Senioren als zentrale Anlaufstelle	8
7. Fazit/Ausblick.....	10

1. Einleitung

Der Anteil älterer und hochaltriger Menschen wächst stetig. Inzwischen beträgt die Altersspanne der jungen Alten bis zu den Hochaltrigen mehr als 30 Jahre. Auf die hieraus resultierenden sehr unterschiedlichen Interessenslagen einzugehen ist die Aufgabe zeitgemäßer Senior*innenarbeit.

Mit dem „Haus der Senioren“ in zentraler Lage hat die Stadt Rüsselsheim einen idealen Ort als Anlaufstelle für die Rüsselsheimer Senior*innenarbeit.

Die Organisation der kommunalen Seniorenarbeit liegt bei der „Leitstelle Älterwerden“ im Bereich F 7.3 –Senioren – des Fachbereichs Jugend und Senioren. Das von der Leitstelle Älterwerden jährlich erstellte Senior*innenprogramm gibt einen guten Überblick über die Aktivitäten und Angebote für Senior*innen in Rüsselsheim am Main.

Im „Corona-Jahr“ 2020 konnte nicht alles wie ursprünglich geplant durchgeführt werden. Stattdessen wurde auf die Situation reagiert und Angebote entwickelt, um der „Isolierung“ der älteren Menschen entgegenzuwirken.

2. Offene Senior*innenarbeit

Offene Senior*innenarbeit umfasst im Wesentlichen Angebote der Freizeitgestaltung, der Kommunikation und Geselligkeit, der Information und Bildung sowie gesundheitlich-sportliche Angebote für ältere Menschen.

Ihr kommt eine präventive und aktivierende Wirkung zu. Sie stärkt Autonomie und Selbstständigkeit und beugt der Vereinsamung und sozialen Isolation im Alter vor. Für viele ältere Menschen ist sie eine der wenigen Möglichkeiten noch am öffentlichen Leben teilzunehmen.

Zum Spektrum der offenen Senior*innenarbeit gehören:

- offener Café-Treff und Gartencafé
- Regelmäßige Gruppenveranstaltungen
- Internet-Treff
- „Interessante Nachmittage“
- Einzelveranstaltungen
- Ein- und mehrtägige Ausflüge
- Freizeit für ältere und behinderte Menschen in Bad Bocklet (Rhön)

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Offene Senior*innenarbeit

Mit Beginn des ersten Lockdowns im März 2020 musste das Veranstaltungsangebot im Haus der Senioren eingestellt werden.

Für die regelmäßigen Besucher*innen des Cafés und der Gruppenangebote bedeutete dies ein Wegbrechen wichtiger Elemente im Alltagsleben und den Verlust regelmäßiger Kontakte und Gespräche. Die Mitarbeitenden der offenen Senior*innenarbeit hielten unter dem Motto „Hallo wie geht ´s?“ mit vielen von ihnen regelmäßig telefonischen Kontakt.

Zur Vorbereitung auf die Wiedereröffnung des Hauses der Senioren wurden alle Veranstaltungsräume sowie das Gartencafé entsprechend des erarbeiteten Hygienekonzepts eingerichtet.

Mit den Lockerungen konnte im Juli das Gartencafé öffnen. Die Zahl der Besucher*innen gleich zu Beginn zeigte, wie sehnsüchtig dieser Tag erwartet wurde. Bis auf wenige Ausnahmen waren die Besucher*innen bereit, sich an die neuen Regeln zu halten. Ab Oktober wurde das Café in die Innenräume verlegt bis es dann im Zuge des erneuten Lockdowns ab November wieder schließen musste.

Einige Veranstaltungen des geplanten Programms konnten dennoch durchgeführt werden:

- Die Seniorenfastnacht sowie ein „Interessanter Nachmittag“ fanden noch vor Ausbruch der Pandemie statt.
- Der Internettreff musste leider geschlossen bleiben. Stattdessen wurden Smartphone-Hilfen per Telefon angeboten.
- Aufgrund der Corona-Lockerungen im Sommer und des hohen Corona konformen Hygienestandards des Kurhauses in Bad Bocklet konnte der Erholungsaufenthalt für ältere und behinderte Menschen in 2020 stattfinden und war für die Teilnehmenden auch eine Erholung vom Corona-Alltag.

Aber auch neue Aktionen wurden ins Leben gerufen:

- In den Sommermonaten wurden in Kooperation mit der gewobau Balkonkonzerte in den Seniorenwohnanlagen durchgeführt. Ein Alleinunterhalter musizierte auf den Freiflächen der Anlagen. Die Bewohner*innen konnten von den Balkonen aus zusehen und zuhören und waren dankbar für die musikalische Abwechslung.
- Nachdem keine der vielen Weihnachtsfeiern im Haus der Senioren stattfinden konnten, brachten Mitarbeiter*innen des Hauses der Senioren mit der Weihnachtsaktion „15 Minuten Weihnacht in der Tüte“ ca. 200 Senior*innen einen Weihnachtsgruß nach Hause. Die Übergabe erfolgte kontaktlos, indem die Tüten vor die Tür gestellt wurden. Viele bedankten sich durch ein Winken vom Balkon oder durch das Fenster.

3. Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen

Die Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen hat sich als trägerübergreifend arbeitende, im Hilfesystem gut vernetzte Anlauf-, Beratungs- und Fall-Managementstelle etabliert. Sie hat den Aufbau neuer Gruppenangebote, Projekte und Vernetzungsstrukturen initiiert und begleitet diese weiterhin.

Als städtische Beratungsstelle, die mit den vorhandenen Strukturen gut vernetzt ist, kann eine trägerneutrale und zeitnahe Beratung gewährleistet werden.

Einzelfallhilfe

Die Mitarbeitenden beraten Hilfesuchende sowie Angehörige trägerneutral durch Telefonate, persönliche Gespräche und Hausbesuche.

Die Beratung beinhaltet vor allem:

- Allgemeine Lebensberatung
- Beratung bei Problemen mit der Pflegesituation
- Vermittlung von ambulanten Hilfen
- Vermittlung von stationären und teilstationären Hilfen
- Informationen zum seniorenrechtlichen Wohnen
- Vermittlung von kommunalen Angeboten und Angeboten freier Träger
- Informationsveranstaltungen

Im Jahr 2020 hat die Anzahl der Beratungen weiter zugenommen. Insgesamt fanden statt:

- 608 persönliche Beratungen (Vorjahr 582)
- 127 Hausbesuche (Vorjahr 114)

Hier ist zu berücksichtigen, dass

- sowohl persönliche Beratungen in der Beratungsstelle, sowie Hausbesuche in vielen Fällen weitere Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen bzw. Hausbesuche nach sich ziehen.
- ein großer Teil der Beratungstätigkeiten, wenn möglich, telefonisch bearbeitet wird. Für einfache Informationen sowie Weiterverweisungen an andere Stellen können den Betroffenen so mühsame Wege erspart werden.

- vor allem bei der Beratung Angehöriger der erste Informationsaustausch zunehmend per Mail stattfindet.

Die stetig wachsende Zahl der Beratungen sowie deren Intensität ist vor allem zurückzuführen auf:

- Veränderungen der Bevölkerungsstruktur im Zuge des demografischen Wandels
- Veränderungen in den Familienstrukturen (mehr alleinstehende ältere Menschen, weit entfernt lebende Kinder)
- Zunahme multipler Problemlagen bei der Alltagsbewältigung (psychische Erkrankungen, finanzielle Probleme bis hin zum drohenden Wohnungsverlust etc.)

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt auch, dass die Beratung vermehrt von Rüsselsheimer*innen mit sogenanntem Migrationshintergrund in Anspruch genommen wird. Die Zahl der älteren Menschen in dieser Bevölkerungsgruppe wächst und auch hier schlagen sich die beschriebenen Veränderungen in den Familienstrukturen nieder.

Arbeitskreise/Gremien

Über die Einzelfallhilfe hinaus organisiert die Beratungsstelle den Großen Runden Tisch, ein Vernetzungsgremium der Institutionen der Altenhilfe. Hier treffen sich 2 x jährlich verschiedene Akteure aus dem sozialen Netz wie ortsansässige und benachbarte Pflegedienste, Mitarbeiter*innen der stationären Pflegeeinrichtungen, Vertreter*innen der Wohnungsbaugesellschaft, Vertreter*innen der Wohlfahrtsverbände und weiterer seniorenrelevanter Organisationen.

Ein Angebot der Beratungsstelle ist ein Kurs für pflegende Angehörige. Hier erhalten Angehörige, die zu Hause ein Familienmitglied pflegen, praktische Hilfestellungen und Informationen zu Unterstützungsmöglichkeiten. Aus diesem Kurs hat sich eine Gruppe von Angehörigen gefunden, die sich zum regelmäßigen Austausch trifft.

Die Beratungsstelle ist Kooperationspartnerin der „Patientenbegleitung – Hilfe bei der Entlassung aus dem Krankenhaus“.

Sie arbeitet außerdem mit:

- in der Arbeitsgemeinschaft der Selbsthilfegruppen (SHG-AG)
- im Netzwerk Demenz des Kreises Groß-Gerau
- im Arbeitskreis der Beratungs- und Koordinationsstellen (BEKO)

Programm „Gemeindeschwester 2.0“

Ziel des Projekts „Gemeindeschwester 2.0“ ist die Vorbeugung von drohender bzw. die Unterstützung bei vorhandener Vereinsamung älterer Menschen in Rüsselsheim am Main. Das Programm richtet sich insbesondere an ältere Menschen, die im pflegerischen Versorgungssystem nicht bekannt bzw. nicht mit den notwendigen ambulanten Hilfen versorgt sind. Ebenso finden Menschen, mit mangelnden psychosozialen Kontakten bei den Gemeindeschwestern eine Anlaufstelle und erhalten Unterstützung in alltäglichen Dingen.

Der Name des Förderprogramms wurde in Anlehnung an die früheren Gemeindeschwestern, die regelmäßig in den Haushalten eines Wohngebiets unterwegs waren, gewählt.

Das Projekt ging am 01.02.2019 mit zwei Vollzeitkräften an den Start. Inzwischen hat eine der beiden Gemeindeschwestern ihre Arbeitszeit auf 30 Wochenstunden reduziert. Zum 01.07.2020 erfolgte ein personeller Wechsel aufgrund einer Elternzeitvertretung. Angesiedelt ist das Projekt im Fachbereich Jugend und Senioren bei der Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen. Auf diese Weise sind die Gemeindeschwestern mit ihrem Unterstützungs- und Informationsangebot sowie in ihrer Lotsenfunktion gut in die vorhandenen Strukturen eingebettet und profitieren und von der etablierten Vernetzung. Sie nehmen an den Austauschtreffen mit Kooperationspartner*innen teil.

Die Hauptaufgaben in der Unterstützung der betroffenen Menschen sind:

- aufsuchende Arbeit
- Begleitung bei Krankenfahrdiensten/Arztbesuchen
- Begleitung bei alltäglichen Erledigungen wie Post, Ämtergängen, etc.
- Zeit für Gespräche/Unterhaltung/Spaziergänge, etc.
- gemeinsame Unternehmungen, Unterstützung bei sozialer Teilhabe
- Heranführen an Angebote, Einrichtungen und Veranstaltungen
- Unterstützung der Überwindung von Schwellenängsten
- Initiierung von Treffpunkten im Wohnumfeld

Nachdem die Kontaktaufnahme zu Klient*innen in der Anfangszeit hauptsächlich über die Beratungsstelle vermittelt wurde, erfolgt diese inzwischen zunehmend auch durch andere Institutionen, sowie das persönliche Umfeld (Angehörige, Bekannte und Nachbarn). Es existiert ein Stamm älterer Menschen, die von den Gemeindeschwestern 2.0 in unterschiedlichen Abständen regelmäßig begleitet werden. Durch den wachsenden Bekanntheitsgrad des Projekts kommen stetig weitere dazu.

Bis Ende Dezember 2020 waren dies 56 Personen. Die Betreuung der jeweiligen Personen erfolgt in der Regel über einen längeren Zeitraum. Die Hinführung an bestehende Angebote bedarf zunächst mehrerer Besuche bzw. Aktivitäten, um Vertrauen und Ermutigung herzustellen. Menschen mit eingeschränkter Mobilität werden in regelmäßigen Abständen zu Hause besucht. In manchen Fällen ist schon der regelmäßige telefonische Kontakt eine große Hilfe.

Nach mittlerweile zwei Jahren Laufzeit des Projekts sind die beiden Gemeindeschwestern fester Bestandteil im sozialen Netz und kooperieren sehr gut mit Netzwerkpartner*innen wie z.B.

- Quartiersbüro im Stadtteil Berliner Viertel
- Gesellschaft für Wohnen und Bauen (gewobau) - Soziales Management
- Kirchengemeinde im Stadtteil Böllerseesiedlung
- Seniorenwohnanlagen
- Gerontopsychiatrische Tagesklinik Vitos
- Tagespflegeeinrichtungen
- Arztpraxen

Es zeigt sich, dass die Idee, tendenziell vereinsamte Menschen zu begleiten und zu motivieren und damit eine bestehende Lücke im sozialen Netz zu schließen, Früchte trägt und Menschen zurück zur gesellschaftlichen Teilhabe führen, sowie die psychosoziale Situation der Begleiteten verbessern kann. Die konzeptionelle Zielrichtung hat sich somit bestätigt.

Im Zuge der bewilligten Verlängerung des Förderzeitraums für 2021 hat das Land Hessen eine Weiterbewilligung der Mittel für weitere 3 Jahre in Aussicht gestellt.

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeit der Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen.

Mit Beginn des Lockdowns Mitte März waren für die Beraterinnen der Beratungsstelle sowie für die Gemeindefrauen weder Hausbesuche noch persönliche Beratungen im Haus der Senioren möglich. Beratung und Begleitung mussten ausschließlich telefonisch stattfinden und die Antragsbearbeitung per Post erfolgen.

Im Gegenzug erhöhte sich der Gesprächsbedarf der älteren Menschen enorm. Dementsprechend wurde in vielen Telefonaten versucht, den Hilfebedarf zu ermitteln, Unterstützung zu leisten und einen regelmäßigen Austausch zu gewährleisten.

Die Betreuung über das Telefon hat jedoch Grenzen und kann das persönliche Gespräch vor Ort nur bedingt ersetzen. Dies gilt im Besonderen für ältere Menschen mit Hör- oder Spracheinschränkungen oder leichten demenziellen Erkrankungen.

Umso bedeutender ist die Arbeit der Beratungsstelle sowie die der Gemeindefrauen im Bezug darauf, Ängste zu nehmen, Hilfestellungen zu geben und vor allem einfach ansprechbar zu sein.

Im Zuge der aktualisierten Ausführungsbestimmungen der Corona-Schutzmaßnahmen sind persönliche Kontakte und Unternehmungen unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen wieder möglich.

Bei der Wiederaufnahme von Hausbesuchen waren viele Klient*innen noch etwas zurückhaltend, dies legte sich jedoch bald mit der Gewöhnung an die Hygieneregeln. Gleichzeitig wurde jedoch auch deutlich, wie sehr die älteren Menschen sich freuten, wieder besucht zu werden und sich austauschen zu können. Viele hatten während der Lockdownzeit wenig soziale Kontakte und eine verringerte Möglichkeit zum Führen von Gesprächen. Dazu kommt die Angst vor den gesundheitlichen Auswirkungen einer möglichen Corona-Erkrankung für sie, sowie ihrer Angehörigen und Freunde.

4. Projekte/Kooperationen

Corona-Hilfenetzwerk

Für die älteren Menschen, die keine Veranstaltungen, Café Besuche und Vorort-Beratungen wahrnehmen konnten veränderte sich das gewohnte Alltagsleben sehr stark. Auch die Angehörigen trauten sich nicht mehr ihre Mütter und Väter zu besuchen und oft wurde der notwendige Lebensmitteleinkauf vor der Wohnungstür abgestellt, um die Eltern nicht anzustecken. Vor allem die Hochaltrigen verließen immer weniger ihre Wohnungen, was zur Isolation führte.

Während des ersten Lockdowns erreichten die Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen zahlreiche Anrufe. Ein Teil hiervon waren Hilferufe und Bitten zur Unterstützung bei der alltäglichen Versorgung. Auf diesem Hintergrund wurde von der Beratungsstelle ein Appell an die Bürger*innen gestartet mit dem Ziel Menschen zu motivieren, die Hilfebedürftigen mit Einkäufen u. ä. m. zu unterstützen. Dieser Aufruf erhielt eine große Resonanz und viel Bereitschaft, sich zu engagieren.

Es wurde ein Hilfenetzwerk ins Leben gerufen, bei dem die Mitarbeiterin der offenen Seniorenarbeit ehrenamtlich engagierte mit bedürftigen Menschen zusammenbrachte, um kontaktlos Einkäufe und wichtige Besorgungen zu erledigen.

Darüber hinaus fahren 2 ehrenamtliche Helferinnen des Hilfenetzwerks in Kooperation mit der Evangelischen Martinsgemeinde 2 x wöchentlich Suppe, die im Haus Bora zubereitet wird, an bedürftige Menschen aus, die nicht selbst dorthin kommen können.

Projekt „Lebensmittel für Menschen mit Grundsicherung – Foodsharing“

Im Zuge des Lockdowns war zunächst auch die Rüsselseheimer Tafel geschlossen.

Um bedürftige Menschen mit frischen Lebensmitteln versorgen zu können, entstand eine Kooperation der Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen mit dem Projekt Foodsharing, welches Lebensmittel aus Supermärkten, Gemüseläden und Bäckereien sammelt und diese an Bedürftige kostenlos abgibt.

Die Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen wählte einen kleinen Kreis von Menschen aus, die über ihre Rente hinaus auf den Bezug von Grundsicherung im Alter angewiesen und an die Wohnung gebunden sind. Um deren Ernährung durch gesunde Lebensmittel zu ergänzen, erhalten diese bis heute 1 x monatlich frisches Obst, Gemüse und Backwaren, die von einem ehrenamtlichen Mitarbeiter kontaktlos übergeben werden.

Ehrenamtliche Interkulturelle Pflegelots*innen

Das Projekt zur Schulung und Implementierung von ehrenamtlichen interkulturellen Pflegelots*innen wurde 2018 vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration und den Pflegekassen gefördert.

Ziel des Projektes ist es, durch den Einsatz der ehrenamtlich, interkulturellen Pflegelots*innen, zu erreichen, dass mehr ältere und ältere behinderte Menschen mit einem Migrationshintergrund den Zugang zu Beratungs- und Koordinationsstellen und damit zum Versorgungssystem, finden.

Mit dem Einsatz der ehrenamtlich, interkulturellen Pflegelots*innen sollen Menschen mit einem Migrationshintergrund, ab 60 Jahren angesprochen werden, die aufgrund der eigenen Behinderung und/ oder Pflegebedürftigkeit oder der eines Angehörigen Fragen zu Gesundheit, Krankheit, Behinderung und Pflege haben.

Aufgabe der Lots*innen ist es, durch ein Informationsgespräch bei Fragen zu Gesundheit, Behinderung, Alter und Pflege die Nachfragenden an die entsprechenden Stellen der sozialen Infrastruktur zu verweisen.

Das Projekt wird seitens der Stadt Rüsselsheim am Main von der Beratungsstelle für ältere und behinderte Menschen sowie dem interkulturellen Büro betreut.

Die Ausbildung der Pflegelotsinnen erfolgte durch den Verein Berami e.V. und das Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft. Im Oktober 2020 konnten 9 Lots*innen ihr Zertifikat in Empfang nehmen.

Die Informationsgespräche der Pflegelots*innen erfolgen trägerneutral und kostenlos. Seit Dezember 2020 bieten sie wöchentlich eine Sprechstunde im Haus der Senioren an.

Alt und Jung begegnen sich

Seit vielen Jahren fördert das Projekt „Alt und Jung begegnen sich“ den Dialog zwischen den Generationen. Gemeinsam mit Schüler*innen und Senior*innen werden Projekttage und Aktionen durchgeführt, die die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung zwischen älteren Menschen und Jugendlichen stärken.

Ab dem Schuljahr 2012/2013 wurde „Alt und Jung“ eine Kooperation des Jugendbildungswerks und der Leitstelle Älterwerden. Seit 2018 liegt die Federführung vollständig bei der Leitstelle Älterwerden.

Sechs Senior*innen sowie Schüler*innen der 9. Hauptschulklasse der Parkschule führten gemeinsam Projekttage durch. Zu den Höhepunkten zählen ein Maskenbau-Workshop sowie ein Rap-Workshop, beide unter professioneller Anleitung. Das Projekt wurde mit Abschluss der Schulzeit der beteiligten Klasse beendet.

Sehr bedauerlich war es, dass durch die Pandemie die geplante gemeinsame Projekt-Abschlussfeier nicht stattfinden konnte und Schüler*innen und Senior*innen keine Möglichkeit hatten, sich zu verabschieden.

5. Personalausstattung

Für die Organisation der Leitstelle Älterwerden, bzw. des Hauses der Senioren ist eine Bereichsleitung verantwortlich.

In der **offenen Seniorenarbeit** sind eine pädagogische Vollzeitkraft, eine Vollzeitkraft für die Hauswirtschaft, sowie eine Halbtagskraft im Sekretariat für die Veranstaltungsplanung und -durchführung zuständig. Die Öffnungszeiten der Tagesstätte werden mit vier geringfügig Beschäftigten abgedeckt.

Die **Beratungsstelle** ist mit zwei Beraterinnen mit einem Stundenumfang von 66 Wochenstunden, den beiden Gemeindeschwestern 2.0 mit einem Stundenumfang von 69 Wochenstunden sowie einer halben Stelle für Verwaltungstätigkeiten besetzt. Aufgrund zweier Vakanzen stand die Beratungskapazität zeitweise nicht vollständig zur Verfügung. Inzwischen sind alle Stellen wieder voll besetzt.

Die Leitstelle Älterwerden bietet die Möglichkeit an, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Haus der Senioren abzuleisten. Von August 2019 bis Juli 2020, wurde das Team von einer jungen Frau unterstützt, die sich das Haus der Senioren als Einsatzstelle für ihr Freiwilliges Soziales Jahr ausgesucht hatte. Die FSJ-Stelle konnte nahtlos ab August 2020 durch einen jungen Mann wiederbesetzt werden.

6. Das Haus der Senioren als zentrale Anlaufstelle

Das Haus der Senioren ist seit Jahren Begegnungs-, Beratungs- und Servicezentrum und somit die zentrale Anlaufstelle für die Rüsselsheimer Senior*innenarbeit. Von großer Bedeutung ist hier die verkehrsgünstige Lage mit guter Anbindung an den ÖPNV, sowie das Raumangebot, welches eine vielfältige Nutzung ermöglicht.

Unter einem Dach bietet das Haus der Senioren:

- Informationen rund um das Älterwerden
- Begegnung und Kommunikation
- soziale Beratung, Vermittlung von Diensten
- kurze Wege für Bürger*innen durch die Kooperation mehrerer Träger und Beratungsangebote Dritter im Haus
- Kooperation von bezahlter und nicht bezahlter Arbeit (Professionelle Arbeit und Ehrenamt)
- Aktivierung der Selbstorganisation
- Überlassungen/Nutzung der Infrastruktur durch eigenständige Gruppen

Das Haus der Senioren wird von verschiedenen nicht-städtischen Gruppen und Einrichtungen sowohl parallel zu den Öffnungszeiten als auch abends und an den Wochenenden genutzt:

- Selbsthilfegruppen (sowohl einzelne Gruppen als auch Sitzungen der Selbsthilfegruppen-Arbeitsgemeinschaft SHG-AG)
- Frauenstammtisch des VdK
- Sitzungen und Veranstaltungen von freien Trägern
- Regelmäßige Sprechstunden
 - des Seniorenbeirats
 - der Rentenberatung,
 - der interkulturellen Pflegelotsinnen
 - des/der ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten

Vermietung/Überlassung an freie Träger

Die oberste Etage des Hauses ist an drei freie Träger der Altenhilfe vermietet. Die Vereine haben dort ihre Geschäfts- bzw. Beratungsstellen, nutzen aber auch die Räumlichkeiten und die Infrastruktur des Hauses für ihre Veranstaltungen (Vorträge, Schulungen, etc.).

Es sind dies:

- Verein Kontakt Soziale Dienste e.V.
- Alzheimer und Demenzkrankengesellschaft Rüsselsheim e.V.
- Generationenhilfe Rüsselsheim e.V.

Seniorenbeirat/Seniorenvertretung

Der Seniorenbeirat bzw. die Seniorenvertretung als direkt gewählte Interessensvertretung der älteren Menschen in Rüsselsheim hat seine Geschäftsstelle im Haus der Senioren. Die Geschäftsführung wird von der Leitstelle Älterwerden gewährleistet.

Der Seniorenbeirat tagt in der Regel 10 x pro Jahr. Zusätzlich trifft er sich zu 1 – 2 halbtägigen Klausuren. Die Seniorenvertretung tagt 1 - 2 x jährlich.

Am 14.12.2016 wurde die neu gewählte Seniorenvertretung, bestehend aus 28 Mitgliedern, konstituiert. Die Seniorenvertretung wird für die Dauer von 5 Jahren gewählt. Der in der konstituierenden Sitzung gewählte 11-köpfige Seniorenbeirat nahm im Januar 2017 seine Arbeit auf.

Im Hinblick auf die Neuwahl der Seniorenvertretung bzw. des Seniorenbeirats in 2021 wurde eine Änderung der Richtlinien/Wahlordnung auf den Weg gebracht mit dem Ziel nur noch ein Gremium, den Seniorenbeirat, mit 16 Mitgliedern zu wählen. Auf diese

Weise wird eine nicht mehr zeitgemäße Doppelstruktur des Gremiums aufgehoben und ein effektiveres Arbeiten des Seniorenbeirats gewährleistet.
Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 26.01.2021 den neuen Richtlinien zugestimmt.

Arbeitskreis Haus der Senioren

Um die Kooperation im Haus reibungslos zu gestalten, gibt es einen monatlichen Austausch mit allen im Haus angesiedelten Trägern und dem Seniorenbeirat. Hier werden im Rahmen einer funktionierenden Netzwerkarbeit Jahresplanungen und Kooperationen aufeinander abgestimmt, sowie größere Veranstaltungen wie z.B. die „Interessanten Nachmittage“, das Sommerfest und der Kerbetanz vorbereitet.

7. Fazit/Ausblick

Seniorenarbeit der Stadt Rüsselsheim hat sich zu einer modernen, zukunftsorientierten Arbeit für und mit den älteren Menschen der Stadt entwickelt. Sie wird getragen durch die tagtägliche Kooperation zwischen professionell und ehrenamtlich tätigen Menschen, sowie zwischen städtischer Senior*innenarbeit und freien Trägern unter einem Dach. Sie sucht in dieser Form ihresgleichen und kann so auch als Vorbild für die kommunale Seniorenarbeit anderer Kommunen dienen.

Die Zusammenführung unterschiedlichster Angebote und Dienstleistungen ermöglicht eine effektive und bürgerfreundliche Senior*innenarbeit. Hier zeigt sich, dass das Spektrum der Altenhilfe im Kontext zueinandersteht und nicht isoliert für jedes Einzelsystem betrachtet werden kann.

Die Teilnehmenden werden zunehmend in die Planung und Durchführung der Angebote eingebunden.

Die Beratungsarbeit erfordert aufgrund der komplexer werdenden Problemlagen eine gute Kooperation innerhalb des sozialen Netzes.

Kennzeichnend für das Jahr 2020 waren die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie, die bisher gut gemeistert werden konnten. Sie werden auch im laufenden Jahr weiterbestehen. Die Angebotsstruktur wird stetig und ggf. auch kurzfristig den aktuellen Entwicklungen angepasst, sodass der Kontakt zu den älteren Menschen gehalten werden kann und Angebote, soweit unter den vorgegebenen Bedingungen möglich, durchgeführt werden können. So werden auch digitale Angebote (z.B. Videokonferenzen, Gesellschaftsspiele per Videokonferenz) ausprobiert.

Die bestehenden Arbeitskreise werden inzwischen fast ausschließlich digital durchgeführt.

Maßgabe ist es, Gesundheitsschutz und psychosoziale Situation der Senior*innen so gut wie möglich in Einklang zu bringen.

Ein neues Projekt kann an dieser Stelle angekündigt werden:

Die Stadtverordnetenversammlung hat im Zuge der Haushaltsberatungen für das Haushaltsjahr 2021 Mittel bereitgestellt für die Einrichtung einer Senior*innen-Uni. Entsprechende Vorbereitungen in Kooperation mit der Hochschule Rhein-Main wurden bereits eingeleitet.

Der gute Zuspruch und die Inanspruchnahme der Angebote in allen Bereichen der Senior*innenarbeit zeigen, dass das Konzept der kommunalen Senior*innenarbeit in Rüsselsheim auch im Jahr 2020, trotz der erschwerten Bedingungen, seine Erfolgsgeschichte weitergeschrieben hat. Das Haus der Senioren hat sich als „Zentrale“ der städtischen Senior*innenarbeit längst etabliert und wird als solche wahrgenommen.

Auf dieser Basis kann das Konzept stetig weiterentwickelt werden und den sich verändernden Bedürfnissen der älteren Generation Rechnung tragen.

Das Corona-Jahr 2020 hat auch gezeigt, dass die kommunale Senior*innenarbeit durch das Zusammenspiel der Angebote im Haus der Senioren, sowie die gute Vernetzung mit den sozialen Diensten und Organisationen in Rüsselsheim in der Lage ist auf besondere Herausforderungen und Situationen zu reagieren und entsprechende Angebote und Maßnahmen zu entwickeln.

Wir hoffen, gemeinsam mit den Rüsselsheimer Senior*innen, dass sich die Pandemie-Situation im Laufe des Jahres entspannt und Treffpunkte nach und nach wieder stattfinden können.